

# Einsatzplan der BKMW

## Januar 2008

4. - 6.	Musik-Wochenende	Heimetli / Nesslau
26.	19.30h Jahres Konzert	BKH Winterthur
27.	14.00h Jahres Konzert	BKH Winterthur

## Februar

10.	14.00h Konzert und Theater	KGH Neuhausen
-----	----------------------------	---------------

## Mai

24.	20.00h Kirchen Konzert	Turbenthal
25.	100-Jahr-Jubiläum	BKV-Beringen
31. / 1. Juni	100-Jahr-Jubiläum	BKM-Steffisburg

## Juni

21.	Städtischer Musiktag	Winterthur Altstadt
29.	Kantonales Musikfest	Männedorf

## August

16.	12.00h Ständli Oberifäscht	Oberwinterthur
16.	14.30h Musighöck	Oberw'thur Freizeitanlage

## September

20.	19.00h 18. Geburtstag Tatjana	BKH Winterthur
27.	10.00h 5. Herbstfest	BKH Winterthur

## Traubensaftverkauf jeweils

Dienstags von 19.00-19.30h (ausgenommen Juli, August und Dezember)

BKH = BlauKreuzHaus Winterthur

## *Einblick - Ausblick*

Lerne vom Baum

Lerne immerdar

Das Geradestehn

Das Warten und das Wachsen

Das Starke und das Feine

Das Langsame und das Ruhen

Das Aushalten

im Sturm, in der Glut, immer

Das Kälteertragen,

Das Verwundet werden

und das Trotdemdurchhalten.

Das Fliessen von der Wurzel,

durch den Stamm zur Krone.

Das Treiben von geschützten Knospen

Das Blühen,

Die Eisheiligen

Das Früchte austragen

Das Herbstwerden.

Das Wintersein - für den Frühling

Lerne vom Baum,

pflanze einen Baum in Deinem Garten.

*Ulrich Schaffer*

*oder, symbolisch, in Ihrem Herzen.*

*In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe, gute und besinnliche Tage im neuen Jahr*

*Ihre Anna Dieter*

# Hoffnung

## *Wie Maria*

Sich nicht fürchtet vor dem, was kommt,  
nicht nach Erklärungen fragen,  
auf Gottes Versprechen vertrauen.

## *Wie Joseph*

Sich nicht aus der Geschichte Gottes davonmachen,  
in den Widrigkeiten des Tages mit Gottes Hilfe rechnen,  
aufbrechen und zurücklassen.

## *Wie die Hirten*

Dem Licht trauen,  
den Boten Gottes zuhören,  
sich auf den Weg machen.

## *Wie die Weisen*

Den neugeborenen König, Jesus suchen,  
das Herz für ihn und seine Liebe öffnen,  
sich von ihm leiten lassen.

## *Wie die Engel*

Boten Gottes sein.  
Von der Freude weitererzählen,  
die mit dem Kommen von Jesus begonnen hat.

*Verfasser Unbekannt*

# Musikfest 2010

Nach dem Blaukreuzmusikfest in Frauenfeld organisierte der schweizerische Blaukreuzmusikverband einen Workshop zum Thema „Musikfest wie weiter“. In intensiven Gruppengesprächen wurde festgehalten, dass es auch in Zukunft Blaukreuzmusikfeste geben wird.

Am gängigen Turnus (abwechselnd; Welschland - Deutschschweiz) wird nicht mehr festgehalten.

Somit stand der Bewerbung der Blaukreuzmusik Winterthur als nächster Festorganisator nichts mehr im Weg. Vor 40 Jahren hat das letzte Fest in Winterthur stattgefunden. Jonas Gebendinger hat uns zu diesem Zweck eine Beamerpräsentation zusammengestellt, die die Vorzüge unserer Stadt bestens zeigte. Mit der Zustimmung der anwesenden Vereine machen wir uns nun voll motiviert an die Arbeit.

Das Musikfest in Winterthur findet über das Wochenende vom 5.-6. Juni 2010 statt.

Dieser Termin zu finden war relativ einfach: man nehme die Agenda, trage alle bekannten Daten der Stadt ein (Musikfestwoche, Albanifest, städtischer Musiktag, Afropfingsten, Flohmärkte etc.), vergisst die Sommerferien nicht, und schon hat man nur noch ein freies Wochenende im Sommer!

Wir sind natürlich froh, dass von Seiten des Verbandes keinen Einwand zum Durchführungswochenende kam. Somit sind auch Sie in der Lage das Datum bereits zu reservieren! Wir werden sicher auch auf externe Hilfe angewiesen sein. Daher können Sie in der nächsten Zeit ab und zu Artikel über den Stand der Vorbereitungen, aber auch Aufrufe für bestimmte Arbeiten im Durchblick lesen.

So wird das Jahr 2010 zu einem Höhepunkt in unserer Vereinsgeschichte. Anfangs Jahr wird die neue Uniform eingeweiht und im Sommer führen wir das Blaukreuzmusikfest in Winterthur durch. Wir freuen uns (motivierte Musikantinnen, Musikanten und Blaukreuzmusikfreunde), Ihnen ein unvergessliches 2010 zu bieten.

Nun komme ich aber in die Gegenwart zurück und möchte es nicht unterlassen Ihnen für Ihre Treue zu danken und Ihnen ein gesegnetes 2008 zu wünschen.

*Präsident Blaukreuzmusik Winterthur*

Heinz Stricker



# Die fröhliche Seite

Die Tuba, das tiefste der gängigen Blechblasinstrumente hat ein Verhältnis von 1:20 vom Mundrohr bis zum Schallstück.

In unseren Reihen finden Sie je 2 B-Tuben und 2 Es-Tuben, auch genannt B-Bass und Es-Bass, gespielt von 4 engagierten Bläsern, die nicht nur reichlich Atemtraining sondern auch Krafttraining benötigen - wiegt doch so eine Tuba 7kg - 10kg (ohne Koffer) und hat eine Gesamtröhrlänge von bis zu 544cm!

- dieses Instrument soll diesmal im Rampenlicht stehen:

Ein Schüler kommt zum Musiklehrer und will Tuba lernen. In der ersten Übungsstunde wird die Note "B" probiert.

In der nächsten Woche kommt der Schüler wieder zur Übungsstunde. Er hat zu Haus geübt und das "B" klappt nun schon ganz gut.

Daraufhin wird als nächster Ton das "Es" geprobt.

In der dritten Woche wartet der Musiklehrer vergeblich auf seinen Schüler. Beunruhigt ruft er bei seinem Schüler an, um zu erfragen, ob er vielleicht krank wäre oder keine Lust mehr aufs Tuba-Spielen habe.

Daraufhin antwortet der Schüler: "Tut mir leid Herr Musiklehrer, aber ich habe inzwischen so viele Auftritte mit meiner Tuba, dass ich für Ihre Übungsstunden einfach keine Zeit mehr habe."

*- Die Tuba ist keinesfalls - wie leider oft und irrtümlich behauptet wird - ein reines Begleitinstrument, sondern eignet sich auch hervorragend als Melodie- und Soloinstrument und besitzt einen nutzbaren Tonumfang von mehr als 4 Oktaven!*

Was, du hast ein neues Auto gekauft? Wovon denn? Ich dachte, du bist pleite."

"Ich habe meine Tuba dafür in Zahlung gegeben."

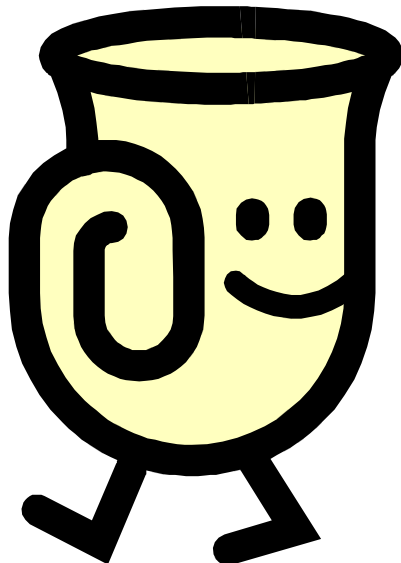
"Was, die hat der Autohändler genommen?"

"Na klar, er wohnt doch direkt über mir."

**Der Ton sei ein Fest, prächtig, strahlend  
und voll überzeugender Kraft und Ehrlichkeit!**

Hören Sie doch beim nächsten Konzert einmal bewusst auf den schönen, tiefen Klang unserer Bässe hinten in der Mitte.

*Cornelia Weber*



## 4. Herbstfest

einige Impressionen des Kassiers

In den letzten Jahren hatte ich den Herbstmarkt nicht von Anfang an beiwohnen können (wegen meiner Ausbildung). Aber dieses Jahr war es soweit, auch mal von Anfang an dabei zu sein.

Gespannt wartete ich auf den Aufmarsch. War der Morgen etwas gemächlich, wurde über Mittag der Anlass rege besucht. Wir wurden auch dieses Jahr mit einem feinen Essen verwöhnt.

Die Aktivitäten wurden rege besucht. Ganz besonders der Fahr Simulator, der hauptsächlich von den jungen Gästen beansprucht wurde. Das eigene Wissen konnte an einem Wettbewerb gemessen werden. Für die Geduldigen war eine Bastelecke eingerichtet.

Wie Sie sehen hatte es für jeden etwas. Soweit kann man sagen, dass sich der Herbstmarkt immer mehr zu DEM Anlass im Herbst entwickelt.

Gespannt warte ich auf den nächsten Herbst und freue mich Sie dann zu begrüßen.

*Der Kassier*  
Thomas Zirell



## Attraktivität am 4. Herbstfest

Um unser Fahr Simulator attraktiver zu gestalten, planten wir zwei Simulatoren, damit man gegeneinander fahren konnte. Das war nur noch ein kleiner Schritt, denn wir hatten das Material für den zweiten bereits vorhanden. Nur, ein Beamer fehlte uns noch. Diesen konnten wir noch auftreiben, aber er kam erst eine Stunde nach dem Beginn des Herbstfestes.

Glücklicherweise hatten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht so viele Besucher. Kaum stand der Beamer auch einsatzbereit, wurden wir schon bestürmt, von lebensmüden Rennfahrern.

Leider mussten wir so manches verschrottete Auto auswechseln, was uns sehr teuer kam. Wir waren jedoch froh, dass ausser Übelkeit bei ein paar Wenigen niemand verletzt wurde.

Auch über die Anzahl der Fahrer konnten wir nicht klagen - die Reifen qualmten immer.

Vier Stufen, das heisst, vier Rennen vom Anfänger bis zum Profi mussten unsere Interessenten bewältigen.

Leider kam nur Jonathan Zirell in die Profirunde, in der er aber immer versagte.

Rückblickend würde ich zu sagen wagen:

es war wie letztes Jahr ein Erfolg, was die anderen Stände vermutlich bemerkten, denn sie hatten kaum so viel Kundschaft wie wir.

## Das 4. Herbstfest startete um 10:00 Uhr

Zuerst sah man fast nur Musikanten die auf Kundschaft warteten. Allmählich traf ein Gast nach dem anderen ein. Das gab auch für mich mehr Arbeit.

Denn ich war verantwortlich für den Mohrenkopf-Stand. Mit ein bisschen Glück konnte man mit nur einem Franken 3 Mohrenköpfe verdienen. Leider trauten viele der Gäste ihrem Können nicht, wie ich feststellen konnte.

Weniger Glück, dafür Geschick brauchte der Fahrsimulator, der einen grösseren Ansturm hatte. Eine Bastelecke, das Päcklifischen für die Kleinen oder Kleingeblienen und der Souvenirstand waren auch vorhanden.

Am Stand vis à vis konnte man sich mit Brot und Zopf eindecken. Das Mittagessen war sehr gefragt. Dieses Jahr gab es sogar Pommes Frites!

Eine grosse Auswahl an Getränken war vorhanden, denn unsere Gäste konnten verschiedene Traubensaftsorten probieren die sie dann für die Traubensaftaktion bestellen konnten.

Am Nachmittag wurde ein Postenlauf angeboten. Die Teilnehmer mussten Länder erkennen, Türme bauen, Automarken aufschreiben und noch vieles mehr bestreiten. Und so war das Fest im Nu vorbei.

Der Tag war für die Musikanten noch nicht abgeschlossen, denn die Musikanten konnten am Abend mit einem Ständchen das Fest von Walter Gebedinger verschönern.

# 50. Geburtstag von Walter Gebendinger

Am 29. September 2007 war es soweit. Wir feierten den 50. Geburtstag von Papi. Am Nachmittag genossen wir mit der Familie eine wunderschöne Schifffahrt und erlebten allerlei zusammen.

Um 18.00 Uhr trafen wir im Blaukreuzhaus Winterthur ein. Dank dem vorherigen Herbstfest standen die Tische schon bereit. Einige Musikanten hatten die Tische bereits gedeckt, sodass wir nur noch die Dekoration draufstellen mussten.

Nach der Begrüssung gab es ein Salatbuffet. Zuvor unterschrieben alle auf einem grossen, weissen Schirm, damit Papi eine sichtbare Erinnerung an diesen Tag hat. Nach dem Salat erklärte uns Mami das Kennenlernspiel. Auf einem Blatt, das jeder bekam, standen viele Aussagen wie z.B. „Ich bin noch nie geflogen“ oder „Ich habe gerne Kutteln“. Jeder musste Personen finden, die dieser Aussage zustimmen konnten, indem sie eine Unterschrift darunter setzten. Es war ein lustiges Spiel und so kamen die Verwandten mit den Musikanten ins Gespräch. Danach genossen wir ein guter Hauptgang mit Spätzli, Rindsbraten, Rüeblli und Bohnen à la Partyservice.

Nachher haben Ruth und Jakob Leu ein Spiel vorbereitet, damit Papi die nächsten 12 Monate von jemandem etwas geschenkt bekommt. Dazu durfte jede Familie oder jedes Ehepaar einen Ballon mit einem Zetteli füllen. Die Ballone wurden dann aufgeblasen und an einer Pinwand befestigt.

Papi bekam Pfeile, womit er die Ballone treffen sollte. Der Geschenkwunsch, der auf dem Zetteli vom zerplatzten Ballon stand, sollte dann im nächsten Jahr eingelöst werden. Ich fand es sehr spannend, weil ich hoffte, dass Papi nicht meinen Ballon trifft. Jedoch traf er genau meinen auch, sodass ich ihm einen Skitag im Februar bezahlen werde.

Danach durften wir einigen Musikstücken der Blaukreuzmusik zuhören. Es war sehr schön und feierlich. Papi bekam die Aufgabe, ein Stück zu dirigieren und er meisterte dies super! Dazwischen hörten wir eine eindruckliche Andacht von Martin Bohli.

Nachher genossen wir ein feines Dessertbuffet. Zudem durften wir eine selbstgemachte Power-Point-Präsentation von Jonas anschauen. Er zeigte uns das Erlebnis der Allalinhorn - Besteigung. Dies war der Geburtstagswunsch von Papi, einmal einen „4000 er“ Berg zu besteigen.

Wir sahen wunderschöne

Walliserberge und vier mutige Bergsteiger.

Als Abschluss des schönen Abends sangen wir miteinander: „Geh unter der Gnade“. Danach verabschiedeten wir uns voneinander. Zu guter letzt räumten wir den Saal im Blaukreuzhaus wieder auf.

Es war ein schönes Geburtstagsfest mit vielen besonderen Erlebnissen!

Ich möchte allen danken, die zu diesem Fest etwas beigetragen haben! Herzlichen Dank auch den Musikanten für das festliche Musizieren und alles mithelfen, auch beim Aufräumen, Danke!

Karin Gebendinger



Wussten Sie schon?

## Wasser

Der französische Dichter *Saint Exupéry* irrte nach einer Bruchlandung tagelang mit seinem Kopiloten durch die Wüste Afrikas.

Nomaden fanden die Männer und retteten ihnen das Leben mit kleinen Schlucken Wasser.

*Exupéry* schrieb in sein Tagebuch:

„Wasser, du hast weder Geschmack noch Farbe.

Man kann dich nicht beschreiben.

Es ist nicht so, dass man dich zum Leben braucht,  
du selber bist das Leben!

Du durchdringst uns als Labsal,  
dessen Kösllichkeit

keiner unsrer Sinne auszudrücken vermag.

Durch dich kehren uns alle Kräfte zurück,  
die wir schon verloren gaben.“



# *Geburtstage*



*Herzliche Gratulation zum Runden  
es freut uns unumwunden  
zum Gratulieren  
dass Ihr könnt jubilierten!*

*Es fehlen zwar noch ein paar Tage  
bis die Runden sind in der Schale der Waage  
unsre Zeitung erscheint halt heute  
so verkünden wir's jetzt schon ihr lieben Leute!*

\* \* \*

Gebendinger	Walter senior	80	11. April 2008
Fritschi	Gerhard	60	10. April 2008
Aregger	Christian	40	1. März 2008



# Weihnachen für Vater Duan

*Es war das grösste Wunder, das der 77-jährige Vater Duan  
jemals erlebt hatte  
wäre sein Bus nicht plötzlich stehen geblieben,  
er hätte dieses Wunder nicht erlebt.*

**E**s war mitten im Winter, der Motor heulte ein letztes Mal auf, bevor er schliesslich der beissenden Kälte erlag und stillstand.

*Duan* stieg aus. Einem Impuls folgend trottete der 77-jährige Mann über die gefrorenen Felder bis er in eine Ortschaft kam.

Dort klopfte er an eine Tür. Am Türpfosten war zu seinem Erstaunen ein kleines Kreuz befestigt.

„Ist hier jemand, der den Herrn liebt?“ rief er.

Ein Mann in den Fünfzigern hiess *Duan* herzlich willkommen.

Ein heisses Gemüsegericht wurde ihm angeboten.

Im Haus herrschte frohe Aufregung, denn der Bibellehrer Bruder *Wang* wurde im Nachbardorf erwartet. Er war bei allen sehr beliebt, weil er sich bei einer Polizeirazzia an Stelle des Pastors gefangen nehmen liess und für ihn drei Jahre im Gefängnis sass.

**A**uf dem Weg zu diesem Treffen wurde *Duan* sehr traurig.

„Was ist mit Dir?“, fragte sein Gastgeber.

*Duan* begann zu erzählen: „ Ich hatte einmal einen Sohn.

Er war nur zwei Monate bei mir. Jetzt ist er tot.

Heute wäre er 42 Jahre alt geworden.

Meine Frau nannte ihn unser Weihnachtskind, weil er am gleichen Tag wie Jesus geboren war.

Ich nannte ihn Isaak, weil wir so lange auf ein Kind gehofft hatten. Er kam erst nach zehn Ehejahren, und wir fühlten uns wie Abraham und Sarah.

**M**eine Frau und ich waren damals sehr aktive Missionare.

Nach Isaaks Geburt begann eine schwere Zeit:

Ein ehemaliger Klassenkamerad - er wurde der zweifingrige *Wu* genannt - hörte nicht auf, uns imperialistischer Aktivitäten zu beschuldigen. Wir lebten in ständiger Gefahr, verhaftet zu werden.

Eines Nachts hatte meine Frau eine eindrückliche Vision und hörte deutlich eine Stimme, die sagte; ‚Gib deinen Sohn dem Feind.‘ Sie sagte mir nichts davon.

Am folgenden Morgen stiess ich auf den Vers aus dem Mosebuch: ‚Nimm Isaak, deinen Sohn, deinen Einzigsten, den du so sehr liebst, . . . und opfere ihn mir.‘

Da spürte ich, dass Gott uns etwas sehr Schweres auftrug. Wir besprachen unsere Eindrücke und kamen zu dem schmerzlichen Entschluss, unseren Sohn dem zweifingrigen *Wu* zu geben. *Wu* nahm freudig an, da er und seine Frau kinderlos waren.

Kurz darauf wurde ich verhaftet. Meine Frau kam in der Hungersnot 1958 ums Leben.

1978 wurde ich aus dem Gefängnis entlassen. Ich versuchte verzweifelt meinen Sohn zu finden.

Aber *Wu's* Familie war seit dem Erdbeben von 1975 verschwunden.“



Das kleine Haus in dem sich die Christen versammelten, war mit zweihundert Leuten zum Bersten voll.

Viele, auch *Duan*, mussten im Vorhof sitzen, um dem jungen Bibellehrer aus der Stadt zuzuhören.

Als Bruder *Wang* zu reden anfang, traf *Duan* fast der Schlag. Es war ihm, als ob er sich selber reden hörte!

Er stieg über die Leute hinweg, um ans Fenster zu gelangen. Endlich konnte er den Prediger sehen.

Bruder *Wang* wurde auf die Bewegung aufmerksam und schaute zum Fenster hinüber.

Eine Sekunde herrschte Totenstille, als die beiden Männer einander ansahen.

Die Leute waren wie gebannt. Die Ähnlichkeit der Beiden war überwältigend.

*Duan* entschuldigte sich: „Es tut mir leid, dass ich Ihre Predigt unterbrochen habe. Sehen Sie, ich hatte einen Sohn, und wenn er noch lebte, wäre er in Ihrem Alter, und seine Stimme wäre genau wie die Ihre.“

Bruder *Wang* begann am ganzen Leib zu zittern. Jemand fing ihn auf, als er sich nicht mehr auf den Beinen halten konnte. Tränen schossen ihm in die Augen und er flüsterte heiser: „ Bist Du mein Papa *Duan*?“

Alle weinten. Vater und Sohn hatten sich nach 42 Jahren wiedergefunden.

*Wang* war tatsächlich von *Wu* aufgezogen worden. Dieser aber war von *Duans* Opfer so sehr beeindruckt, dass er selber ein tiefgläubiger Mensch wurde.

Er pflegte zu *Wang* zu sagen:

„Dein richtiger Vater ist ein grosser Mann Gottes. Er gab Dich mir. Gib Gott immer den ersten Platz in Deinem Leben, genauso wie Dein Vater es tut.“

*Wangs* Adoptiveltern zogen weg, bevor das Erdbeben alles zerstörte, Beide starben in den Sechzigern an Krebs.

*Wang* wurde Prediger und bemühte sich unaufhörlich, seinen richtigen Vater zu finden.

Doch *Duan* hatte seinen Namen so oft geändert, um Festnahmen zu entgehen, dass er sogar für seinen Sohn unauffindbar blieb.

Während Vater und Sohn sich weinend umarmten, stand ein Ältester der Gemeinde auf und sagte:

„ Wir haben die Weihnachtsbotschaft heute nicht nur vernehmen, sondern auch mit unseren eigenen Augen sehen dürfen.

Genau wie *Duan* seinen Sohn dem Feind auslieferte, so hat Gott seinen Sohn uns Sündern ausgeliefert.

Lasst uns heute ihre Wiedervereinigung feiern, auch unsere eigene mit Gott.“

*Eine wahre Geschichte aus China*

**Impressum:**

Präsident Heinz Stricker Glattfelden 044 867 17 97  
Redaktion Anna Dieter Zürich 044 481 79 73  
Christine Stricker Glattfelden 044 867 17 97  
PC-Konto 84 - 4549 - 9  
Internet [www.bkmw.ch](http://www.bkmw.ch)  
Druck Rohner und Spiller, Winterthur